

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.
Helleste Zeitung des Bezirkes

Bezugspreis: Für einen Monat 2.20 RM.
mit Zuträgen, einzelne Nummern 15 Reichspennige :: Gemeinde-Verbands-Örtlichkeitsnummer 3 :: Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 3 :: Postfachkonto Dresden 12 548

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter breite Zeile 20 Reichspennige, Eingelände und Reklamen 50 Reichspennige

Verantwortlicher Redakteur: Felix Sebne. — Druck und Verlag: Carl Sebne in Dippoldiswalde.

Nr. 137

Donnerstag, am 14. Juni 1928

94. Jahrgang

Öffentliche Aufforderung zur Abgabe einer Vermögenserklärung für 1928.

I. Zur Abgabe einer Erklärung über ihr gesamtes steuerpflichtiges Vermögen sind verpflichtet:

1. alle natürlichen Personen (Deutsche und Nichtdeutsche), die im Bezirk des unterzeichneten Finanzamtes entweder ihren Wohnsitz haben oder sich im Reichsgebiet mehr als 6 Monate aufhalten, wenn sie bei Beginn des 1. Januar 1928 entweder a) ein steuerpflichtiges Gesamtvermögen (in- und ausländisches Vermögen) im Werte von mehr als 5000 RM. besitzen haben oder b) inländisches landwirtschaftliches, forstwirtschaftliches oder gärtnerisches Vermögen oder inländisches Grundvermögen besitzen haben oder c) inländisches Betriebsvermögen im Werte von mehr als 5000 RM. besitzen haben.
2. a) Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Kolonialgesellschaften, bergbau- und bergbauähnliche Vereinigungen und nicht rechtsfähige Berggewerkschaften, Gewerkschaften mit beschränkter Haftung, Genossenschaften, Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit, Hypothekendarlehenbanken, Schiffsbauvereine, b) rechtsfähige und nichtrechtsfähige Vereine, Anstalten, Stiftungen, andere Zweckvereine und sonstige nicht unter a) fallende Körperschaften des bürgerlichen Rechts, c) offene Handelsgesellschaften und Kommanditgesellschaften, d) Kreditanstalten des öffentlichen Rechts, wenn der Sitz oder der Ort der Leitung im Bezirk des unterzeichneten Finanzamtes liegt.

II. Zur Abgabe einer Erklärung über das im Bezirk des unterzeichneten Finanzamtes belegene landwirtschaftliche, forstwirtschaftliche und gärtnerische Vermögen, Betriebsvermögen und Grundvermögen sind ohne Rücksicht auf den Wert dieses Vermögens verpflichtet:

1. alle natürlichen Personen, die im Deutschen Reich weder ihren Wohnsitz haben noch sich mehr als 6 Monate aufhalten;
2. alle Körperschaften, Personvereinigungen, Vermögensmassen, Gesellschaften und Anstalten, deren Sitz und Ort der Leitung im Ausland liegen.

Die hienach zur Abgabe einer Vermögenserklärung Verpflichteten werden aufgefordert, die Erklärung unter Benützung des vorgeschriebenen Vordruckes in der Zeit vom 15. bis 30. Juni 1928 bei dem zuständigen Finanzamt einzureichen. Vordrucke für die Vermögenserklärung können vom 18. Juni 1928 ab von dem zuständigen Finanzamt bezogen werden.

Die Vermögenserklärung ist schriftlich (zweckmäßigerweise eingeschrieben) einzureichen oder mündlich vor dem zuständigen Finanzamt abzugeben. (Vormittags 8—12 Uhr.)

Die Pflicht zur Abgabe der Vermögenserklärung ist vom Empfang eines Vordruckes nicht abhängig. Die Abgabe der Vermögenserklärung bei dem zuständigen Finanzamt ist nicht erforderlich, sofern die unter A bezeichneten natürlichen Personen, Körperschaften, Personvereinigungen, Vermögensmassen, Gesellschaften und Anstalten die Vermögenserklärung bei einem anderen Finanzamt bereits abgegeben haben und dies dem zuständigen Finanzamt mitteilen.

Wird die Frist zur Abgabe der Vermögenserklärung nicht eingehalten, so kann ein Zuschlag bis zu 10 v. H. des zur Erhebung gelangenden Steuerbetrags festgesetzt werden. Die Abgabe der Vermögenserklärung kann durch Geldstrafe erzwungen werden. Wer aus Verfall oder Fahrlässigkeit unrichtige oder unvollkommene Angaben über sein steuerpflichtiges Vermögen macht oder durch Nichtabgabe einer Erklärung steuerpflichtiges Vermögen verschweigt, setzt sich schweren Strafen aus.

Dippoldiswalde und Heidenau, den 12. Juni 1928.
Die Finanzämter.

Am 15. Juni 1928, vormittags 11 Uhr, sollen in Seifersdorf etwa 4 cm 35 mm; 4 cm 24 mm; 2 cm 30 mm Baubretter und 3 cm 60 mm Bohlen messführend gegen Verzahnung versteigert werden. Q 465/28
Sammelort der Bieter: Oppels Restaurant.
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Dippoldiswalde.

Vertikales und Sächsisches

Dippoldiswalde. Dem Vortage gleich war auch am letzten Tage des Schützenfestes, am gestrigen Mittwoch, das Wetter schön und warm. Am Vormittag wurde nach der Scheibe geschossen, doch fehlte es etwas an Unternehmungslustigen, vielleicht auch deshalb, weil der Königschuss so gut wie sicher war. Um 2 Uhr war wieder Auszug und dann begann ein heißer Wettstreit um die Reste des Vogels, bis es um 4 Uhr Kaffeehausbesitzer Taubert gelang, das letzte Stück herunterzuholen. Ein Umzug über den Festplatz schloß sich an, worauf man sich wieder in der Halle bei einem von der neuen Schützenmajestät gespendeten Fräulein Bier zusammentand. Gegen 1/7 Uhr nahm der Vorsitzende, Hauptmann Schwind, die Proklamation der Könige und Preisträger vor, nachdem noch Schützenbrüder aus Rabenau eingetroffen waren. Er wies hin auf das günstige Wetter, das während der Festtage bis auf einen halben Tag geherrscht hat, und auf das Gaudium, das dem eigentlichen Schützenfeste vorausging. Viele Auswärtige hätten sich beim Schießen beteiligt, er freue sich aber, daß aus dem friedlichen und reell geführten Wettstreit die diesjährige Gesellschaft mit 50 Proz. der Preisträger hervorgegangen sei, nicht minder aber darüber, daß Rabenau die Gaumeisterchaft erfolgreich verteidigt habe. Er gratulierte der Schützen-Gesellschaft Rabenau und dem Schützenbruder Wajke,

der mit 85 Ringen auf 5 Schuh Gaumeister geworden ist und händigte ihm die Medaille aus mit dem Wunsche, daß er der Lage des Gaudiums in Dippoldiswalde immer gern gedenken möchte. Des weiteren beglückwünschte er die beiden nächstbesten Schützen Kurt Köhler (82 Ringe) und Otto Kobelt (80 Ringe) beide aus Rabenau. Mit einem Hoch auf die Schützen-Gesellschaft Rabenau und die drei Genannten schloß er diese Ansprache. Köhler, Rabenau, dankte für die Wünsche und hob das Interesse hervor, das während des Wettstreites geherrscht habe. Es sei aber auch gemächlich hier gewesen. Diese Feststellung wurde gern gehört. Dann fuhr Hauptmann Schwind in der Proklamation fort, die nun das Dippoldiswalder Schießen betraf. Wenn er dabei meinte, daß manche wohl das Ende des Festes schnell herbeiwünschten, wie er aus vielen Gesichtern lesen könne, so hatte er wohl nur beiläufig recht, vollkommen recht aber, daß der Kampf um das letzte Stück des Vogels heiß war, habe doch der Schütze, der den Lorbeer errang, 151 Schuh abgegeben. Er beglückwünschte mit humorgewürzten, warmen Worten den neuen König auf den Vogel, Oskar Taubert, und in ein Hoch auf diesen stimmten alle lebhaft ein. Er fuhr dann fort, das Schießen nach der Königs-Scheibe habe viel zu wünschen übrig gelassen. In drei Runden seien nur 40 Nummern geschossen worden. Schuld daran trage wohl die Beteiligung am Gauschießen und daß der Kernschuß schon so früh gefallen. Dem neuen König auf die Scheibe, Kaufmann Johannes Langer, wünschte er ebenfalls von Herzen Glück. Marschall auf die Scheibe wurde Fabrikbesitzer Arthur Reichel, Marschall auf den Vogel Feuerschmied Kolbe, der ebenfalls mit heißem auf den Siegespreis gerungen und rund 70 Schuh abgegeben hatte. Mit Dank gedachte dann Hauptmann Schwind der scheidenden Könige und Marschälle Krüger, Erich Nischke, Salzer und Mehnert, unter deren Regierung alle wohl beschirmt gewesen seien und die geboten hätten, was man wünschen und hoffen konnte. Danach bestellte er dem König auf den Vogel Taubert, die mit dieser Würde verbundene Adin-Gil-Prämie, ein Kreuz mit entsprechender Widmung, an, die in das Eigentum des ausgezeichneten übergeht. Weitere Prämien haben sich ergeben: die Siegest-Prämie auf den Reichsapfel Richard Schlichter, die Hermann-Kommunik-Prämie auf Szepter Alfred Böhmke, die Wolf-Prämie auf Schwanzkleinod Bäckermeister Dr. Höhmann, den Ebert-Stern auf die Krone Paul Derich, das Welcher-Kleinod Otto und das Landkleinod (linkes und rechtes Kleinkleinod) Otto Heinrich. Den Wanderpreis, ein von Dir. Kiemer, Dresden, gestifteter silberner Pokal, der auch diesmal wieder der höchsten Ringzahl im aufsteigenden Alter zuerkannt wurde, trotzdem sich das nicht voll mit der Schenkungs-Urkunde deckt, erhielt Joh. Langer zuerkannt. Die vom Schwiegerohn des Stülers, von Brauerreibeiger Rube, hier, gestiftete Medaille für den jeweiligen Vorbesitzer des Wanderpreises wurde Alfred Kolbe ausgeschrieben. Reinhold Franke in Malms, der mit großer Liebe an seiner Vaterstadt Dippoldiswalde und ihrer Schützen-Gesellschaft hängt, und ihr schon früher den Schweden-Wanderpreis gestiftet hat, hat in diesem Jahre einen Preis in Gestalt eines knieenden sächsischen Jägers auf Marmorloch gestiftet, der demjenigen zufallen sollte, der auf der Königs-Scheibe die höchste Ringzahl erzielt. Der glückliche Schütze war Hauptmann Schwind, der mit viel Freude und Dank an den Stifter die kostbare Prämie annahm. Mit Dankesworten an alle, die beigetragen zum Gelingen des Festes schloß Hauptmann Schwind seine Ansprache. Anschließend gab er noch bekannt, daß der von Dir. Kiemer gestiftete Wanderpokal nach Abänderung der Stiftungsurkunde schon beim zweitenmal, bisher drittmaligen Erringen in den Besitz des Siegers übergeben soll. Der bisherige König auf die Scheibe, Erich Nischke, beglückwünschte seinen Nachfolger Langer wie auch im Auftrage Frh. Krügers dessen Nachfolger Taubert herzlich und mit Humor zu ihrer neuen Würde, wofür beide dankten und die Hoffnung ausdrückten, daß sich die Schützen unter ihrer Regierung wohlfühlen möchten. Bei gespendetem Versehen blieben die Schützenbrüder, denen sich auch die Rabenauer wieder zugesellen, in der Schützenhalle frohlich beisammen. Als die Nacht hereinbrach, eine warme, windstille Nacht, wie sie am Sonntag hätte sein mögen, stammten wieder die Illuminationslampen auf. Auch in der Gartenstraße wurden die Häuser mehrmals illuminiert. Die Illumination des Schlosses, auf die wohl viele im Stillen gehofft hatten, ließ sich nicht ermöglichen, dafür erstrahlte der Stadtpark in herrlichem Lichterglanze. Schon in der 8. Stunde zogen ungezählte Scharen nach dem Streichscheide und dem Sportplatz, um sich einen günstigen Platz fürs Feuerwerk zu sichern. Als es gegen 1/10 Uhr begann, war der Platz schwarz vor Menschen. Das Feuerwerk war glänzend und löste viele Ahs und Ohs aus. Dem Feuerwerksaussehens muß für diesen prächtigen Abschluß des Festes ein besonderer Dank gesagt werden. Als die letzte Rakete hochschlug, der letzte Böller schuß verhallt war, da strömten die Scharen noch einmal zum Festplatz zurück, um hier in den Vergnügungsgärten und in den Gaststätten die diesjährige Vogelwiese richtiggehend zu beschließen. Mag sie allen wohlbekommen.

Die vorliegende Nummer enthält die öffentliche Aufforderung zur Abgabe einer Vermögenserklärung fürs Kalenderjahr 1928. Auf diese wird besonders hingewiesen. Wie wir erfahren, werden den meisten Erklärungspflichtigen Vordrucke bis zum Ende dieser Woche zugegangen sein. Mit der Abholung von Vordruck bei den Finanzämtern empfiehlt es sich daher bis zum Anfang der nächsten Woche zu warten. Wer alsdann, obwohl er nach der öffentlichen Aufforderung eine Erklärung abgegeben hat, einen Vordruck noch nicht erhalten hat, muß sich an das Finanzamt wegen Aushändigung oder Zustellung eines solchen wenden.

Dippoldiswalde. Heute nachmittag trifft die angesagte Einquartierung, Abteilungen der Infanterieschule Dresden, hier ein. Die Truppe kommt aus dem oberen Erzgebirge, aus der Richtung Stollberg-Chemnitz, wo Geländebungen stattgefunden haben. Zuvor manövrierten die Mannschaften in der Umgebung von Schneberg und Freiberg. Die In-

fanterieschule kommt vom bayrischen Truppenübungsplatz Grafenwöhr, von wo sie mit der Bahn nach Reichenbach befördert worden war. Auch in unserer Umgebung fanden heute vormittag Übungen statt. Morgen wird die Infanterieschule wieder nach Dresden zurückkehren. — Heute nachmittag von 6—7 Uhr wird das Trompeterkorps der Infanterieschule auf dem Marktplatz ein Konzert veranstalten.

Kürschnermeister Alfred Thümmel am Markt kann morgen sein 25jähriges Geschäftsjubiläum begehen. Auf der Herrngasse, im jetzt Kadestockschen Hause, gründete er seine Firma und hat es durch rastlosen Fleiß, durch Güte und Preiswürdigkeit seiner Waren verstanden, die Firma zu einer der angesehensten der Branche am hiesigen Orte zu machen. — „Du sollst nicht stehlen“ betitelt sich der neue Film, der vom Freitag bis Sonntag in den A. - R. - Lichtspielen läuft. Der Film wird von allen Zeitungen gut beurteilt und dürfte auch hier Beifall finden.

Nach einer kurzen Notiz, die Mitte September 1926 durch die deutsche und ausländische Presse lief, war am 14. gleiches Monats eine Touristin Ilse Teiber aus Dresden am Goldschorn auf dem Wege zum Seebichl-Haus bei Heiligenblut tödlich abgestürzt. Die Leiche der Verunglückten war am anderen Tage geborgen und dann auf dem Friedhof daselbst beerdigt worden. In den letzten Tagen ist nun der Kaufmann Teiber unter dem Verdacht des Mordes in Untersuchungshaft genommen worden, nachdem schon einmal ein Verfahren in dieser Richtung gegen ihn schwebte, aber wieder eingestellt worden ist. Kaufmann Teiber, der aus Saalfeld gebürtig ist, und der in Dresden unter der Firmenbezeichnung Hoffmann & Teiber ein Exportgeschäft mit Fahrrädern und dergleichen Teilen betrieb, hatte im Jahre 1921 die Ehe mit der vorgenannten Ilse Frosscher geschlossen, die aus einer altbekannten und hochangesehenen Familie Thüringens stammte. Man glaubt, im Verhalten Teibers nach dem Tode seiner Frau und in sonstigen Wahrnehmungen Beweise gefunden zu haben, daß er seine Frau nach der betreffenden Stelle gelockt und in die Tiefe gestoßen hat. Frau Teiber war bei einer Stettiner Lebensversicherung mit 100 000 Reichsmark versichert. Der Abschluß über eine so hohe Versicherungssumme hat begrifflicherweise auch gewissen Verdacht mit aufkommen lassen. Seitens der Rechtsanwältin Dr. Wilhelm (dem ehemaligen sächsischen Wirtschaftsminister) und Dr. Geisler wird Haftbeschwerde eingelegt werden.

Der Landtagsabgeordnete Arthur Arzt hat sein Mandat zum Sächsischen Landtag niedergelegt. Arzt ist bekanntlich bei den letzten Reichstagswahlen auf der sozialdemokratischen Liste von Ostfachsen in den Reichstag gewählt worden. Arzts Nachfolger ist der Gewerkschaftssekretär Tempel, Freiberg, der bereits dem vorigen Landtag angehörte.

Hänichen. Am 8. November 1928 werden es 60 Jahre, daß unser Ort ein eigenes Schulhaus besitzt. Bis 1868 besuchten unsere Kinder die Schule zu Pöschendorf. Am 8. November desselben Jahres wurde das neue Schulhaus, welches aber nur ein Klassenzimmer für eine zweiklassige Volksschule und eine Lehrerwohnung enthielt, geweiht. 1883 wurde das Schulhaus durch einen Anbau erweitert und ein Hilfslehrer angestellt. Das 60jährige Jubiläum unserer Schule soll am 29. und 30. Juli dieses Jahres durch ein Schulfest würdig gefeiert werden.

Bad Schandau. In der Nacht zum Dienstag wurde ein junges Mädchen aus Pöschendorf, das mit dem letzten Zuge aus Dresden auf Bahnhof Bad Schandau angekommen war, kurz vor der Carolabrücke von drei jungen Burschen angefallen. Einer von ihnen versuchte dem Mädchen einen Knebel in den Mund zu stecken. Das Mädchen konnte aber noch um Hilfe rufen und ihre Rufe wurden von Eisenbahnbediensteten gehört. Diese eilten sofort zu Hilfe, worauf die Burschen die Flucht ergriffen und leider unerkannt entkamen.

Leipzig, 13. Juni. Heute früh erlitten zwei Frauen in Leipzig dadurch schwere Verletzungen, daß eine von ihnen Brennspritzen in einen Brenner goß, in dem noch glühende Streichholzreste sich befanden. Die Flasche explodierte und beiden Frauen brannten die Kleider vom Leibe. Mit schweren Brandwunden wurden beide, Mutter und Tochter, ins Krankenhaus gebracht.

Leipzig, 13. Juni. Oberreichsanwalt Werner hat gestern dem Antrag des Max Hölz stattgegeben, der eine Wiederaufnahme des Verfahrens im Hochverratsprozeß Hölz bezweckte. Ueber die weitere Behandlung des Antrages hat der vierte Stroßenrat beim Reichsgericht zu befinden. Hölz hat vor kurzer Zeit seine beiden Verteidiger, den Rechtsanwalt Dr. Apfel und Rechtsanwalt Dr. Rosenfeld in Berlin ihrer Mandate entsetzt und hat zur Zeit überhaupt keinen Verteidiger.